



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. In dem Augenblick deß Todts wird geendet die Zeit zu verdienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Sechste! leydet mit Gedult! dann zu derselben Zeit gedenden die Gerechte nit mehr an das / was sie aufgestanden haben.

15. Betrachtet weiter in jenem Augenblick auch alle weltliche Ehr und Hochheit. Was seynd alsdann die Würden und hohe Ehren Stellen? Es hat einstens einer ein Frage voll der außerlesenen schönen Gläser für einen Fürsten gebracht: da ers aber überreichen wollen / hat er angestossen / daß ihm alle Gläser zu Trümmer gangen seynd. Als man ihn gefragt was er brächte? Sabe er zur Antwort: Nichts. O wie glänken in diesem Leben die Gläser: was für Gläser? der Ehren / des Glückwünschen / des Ruhms? in der Stund des Tods werden sie alle zerbrochen: und was seynd sie alsdann? Nichts! nichts! Höre den Ezechias, als er von dem Propheten Ilaias gehört / daß er sterben soll / hat er ein Gesang gemacht / und in demselben also gesungen: Attenuati sunt oculi mei, suspicientes in excelsum. Meine Augen seynd schwach worden / als sie über sich in die Höhe sahen. Wißt du wissen / was er hiermit sagen wollen? so sihe über sich in die Sonn: sihe sie wol an. Sihe hernach wider unter sich auff die Erden. Sihe an die Brünnen / die Bäum / die Blumen. Sihest du sie? Nein / sagst du; es ist alles dunkel. Eben also ist es dem Ezechias ergangen: Attenuati sunt oculi mei, suspicientes in Excelsum. Meine Augen seynd schwach worden / als ich damit über sich gesehen? das ist: als ich den Tod gegenwärtig hatte / welchen mir der Prophet Ilaias angekündet / hab ich meine Augen über sich erhebt / und auff das Ewige gesehen; hernach als ich selbige wider herab auff die Erden geschlagen / konte ich nichts mehr sehen: Scepter und Cron / Ehren und Würden / und alles / was die Welt hoch achtet / ka-

men mir vor wie ein lauterer Schatten. Si pertransies sensu, sagt der alte Lehrer Origenes, omnia haec, quae videntur; quia temporalia sunt, & intueris illa, quae aeterna sunt, sine dubio dicis, quia haec omnia, quae videntur, jam non sunt. Wann du dein Gemüth erhebest über alles / was sichtbar und zeitlich ist / und sihest an / was ewig ist / so wirst du ohn Zweifel sagen / daß alles / was sichtbar ist / so vil als nichts seye.

Origen. Homil. 5. in Psal. 36.

Frage / mein lieber Christ / diejenige / welche die höchste Würden auff diser Welt besessen haben / was sie in jenem Augenblick des Tods darvon gehalten haben? Pabst Leo der XI. dieses Namens / Römischer Pabst / war in der höchsten Würde. Da er aber in das Tod-Beth kommen / und ihm der Reich-Vatter sagte: Euer Heiligkeit tröstet sich / dann sie haben die Schlüssel zum Himmel in ihren Händen: Sabe er zur Antwort. Er wurde besser getröstet seyn / wann er die Schlüssel zur Porten eines armen Klosters sein Lebtage gehabt hätte. Frage Philippum den Dritten / jenen grossen Monarchen in Hispanien / von dem man schreibt / daß er sein Lebenlang kein Todfünd begangen habe. Als diser Monarch zur Stund des antrindenden Tods gefragt wurde / was er halte von der Röniglichen Hobeit / sagte er / er wolte wünschen / daß er vilmehr ein armer Ordens-Bruder / als ein Rönig in Hispanien gewest wäre. Also urtheilte man zu selbiger Zeit und Augenblick von den höchsten Ehren und Würden diser Welt: was wird man erst urtheilen / und halten von denen geringeren? Vanitas vanitatum, & omnia vanitas! Es ist alles eytel / und ein lautere Eitelkeit auff diser Erden / ausser dan / daß man lehre wohl sterben.

16.

Platina in via Pontif.

S. Ignat. Exercit.

* * *

Der dritte Absatz.

In dem Augenblick des Tods wird geendet die Zeit zu verdienen.

17. Lasset uns noch einige Stück insonderheit betrachten von so vilen / die zu bedencken seynd bey dem letzten erschrockenen Augenblick. Das erste ist / daß zu diser Zeit sich ende die Zeit ferners etwas zu verdienen; dann allorten schliesst sich die Zeit unserer Lebens-Tagen / welche uns die Göttliche Barmherzigkeit geset und geben hat / Buß zu würcken. Allorten lauffen ab (wie der H. Augustinus sagt) die siben fruchtbahre Jahr der Gnaden / nach welchen nichts mehr zu verdienen / sondern der größte Mangel seyn wird / wann man nit zuvor / wie vor Zeiten Joseph / einen guten Vorrath gemacht hat. Anjeko (schreibt Origenes) regnet das Himmel-Brodt der Göttlichen Barmherzigkeit. Wer aber in diesem Leben dieses Brodt nit sammlet / und ihm Vorsehung thut / der wird in jenem Augenblick / in welchem der Sabbath der Ewigkeit ingehet / kein Barm-Christi. Wecker. I. Theil.

specul. peccat.

Gen. 41. Origen. in Exod. 16.

herzigkeit mehr finden / welche er jetzt verachtet. Anjeko ist die Zeit des Säens / und des Schnitts der guten Wercken; aber an jenem Augenblick / in welchem das Jubel-Jahr der Ewigkeit anfangt / sagt Pictaviensis, kan man kein fruchtbahre Buß mehr aussäen. Jestspricht der H. Hieronymus, ist die fruchtbahre Sommers Zeit der Gnaden / in welcher wann du nit / wie die Ameisen vorkommest / mein Christ / und dir für den Winter der Ewigkeit / welche in der Stund des Tods anfangt / fleissig eintragest / so wirst in der Hölle ewigen Hunger leyden müssen. Jests / auff dem Weg dieses Lebens / sagt Pictaviensis, mußt du / wie Samson, tödten den Löwen / das ist / die Sünd und die Begierlichkeit; sonst wirst du nit finden das Hönig der ewigen Süßigkeit / sondern ewige Bitterkeit / wegen der Zeit / welche übel angewendet / und verlohren hast.

Berchor. 1. 3. Mor. c. 16.

Jests. S. Hieron. in Proverb. c. 6.

Berch. in Jud. 14.

Uu 2 Höre/

18.

Höre / höre / O Sünder / was dir ein Engel prediget in der heimlichen Offenbahrung. Er kommt umgeben mit einer schönen Wolken; sein Haupt ist umbogen mit einem schönen Regenbogen; sein Angesicht glänzet / wie die Sonnen / und seine Füß / wie die Feuer-Säulen. Lasset uns sehen / was für einen Predig-Stuhl er ihm erwöhlet. Der H. Evangelist Joannes, welcher ihn gesehen / sagt: Posuit pedem suum dextrum super mare, sinistram autem super terram. Er hat seinen rechten Fuß auff das Meer gesetzt / den linken aber auff die Erden. Er stunde zum Theil auff dem Land / und zum Theil auff dem Meer. Wol ein wunderliche Cankel für einen Prediger! Nun höre / was er predige: Et juravit per viventem in saecula saeculorum. Er hat geschworen durch den / der da lebet / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Was schwebet er aber? quia tempus non erit amplius. Das hintzühro keine Zeit mehr seyn werde; weil die Ewigkeit anfangt: Tempus non erit amplius, es wird kein Zeit mehr seyn. Dese Wahrheit dem Menschen zu predigen / kommet ein Engel mit solcher Majestät / und zu mehrer Bekräftigung dessen / so er sagt / schwebet er. Sehe ihme also / aber warumb setz er sich zwischen der Erden / und dem Meer? damit er eben dieses auch mit der That vorstelle. Es ist das Meer ein Sinn-Bild des Ewigen / und die Erden des Zeitlichen. Dieweil sich dann der Engel nit auff das Meer allein / auch nicht auff die Erden allein / sondern in die Mitte / das ist / zwischen der Zeit / und der Ewigkeit gestellt / so wolte er hiermit andeuten / und sagen: O ihr sterbliche Menschen! wann ihr werdet zu jenem Augenblick kommen / welcher da in der Mitte der Zeit / und der Ewigkeit ist / tempus non erit amplius, so wird ferner kein Zeit mehr seyn / zu verdienen / kein Zeit Bus zu thun / kein Zeit und Barmherzigkeit zu bitten. Tempus non erit amplius. Hierüber sagt Viegas. Jure hic Angelus eo ceremoniarum apparatu, & majestata, quasi rem aliquam terrificam nuntiaverit, tempus poenitentiae, divinaeque misericordiae promerendae amplius non futurum, minavit. Hillich hat allhier der Engel mit solchem Gepräng / und mit solcher Majestät sich erzeiget / dieweil er kommen war / ein erschrockliche Sach betrohlich zu verdienen. Jetzt O Sünder hast noch Zeit; wann aber jener Augenblick anbrechen wird / tempus non erit amplius, wird kein Zeit mehr seyn / wie dise / welche du anjeko so unnützlich verließest. Was würdest du alsdann umb ein Stund geben / aber sie ist umb keinen Werth mehr zu bekommen. Non erit amplius. Was verblendest dich dann also / daß du vermeynst / du werdest dasjenige thun können / was du jetzt nit thun magst?

19.

Als David die Arch des Hunds auß dem Hauß Aminadab wolte in das Königliche Schloß Zion abführen / hat man selbige auff einen Karren gelegt / und zwey Ochsen auß-

gespannet. Solcher Gestalt ist die Arch an den Plag und Dänen des Nahon kommen; allda haben die Ochsen anfangen zu strauchlen! und Oza der Levit, weil er gefürchtet / es möchte die Arch umbfallen / hat den Arm außgestreckt / dieselbige zu halten. Er hat aber dise Sorgfalt mit seinem Leben bezahlet; dann er von der Hand des Göttlichen Zorns gang gähling gestossen. Et percussit eum super temeritate, qui mortuus est ibi juxta Arcam Dei. GOTT hat ihn wegen seiner Vermessheit geschlagen / und er ist alldorten neben der Arch des Todes verstorben. Was hierinn Oza für ein Sünd begangen / darvon haben die Aufleger der Schrift vil geschriben: wir wollen uns hüten bey der gemeinen Meynung. Die Uebersetzung dieser Straff / sagt Abulensis, ist gewesen dieweil der Oza die Arch von den Ochsen ziehen lassen / die er auff seinen Schultern hätte tragen sollen. Ratio mortis Ozae, quia portavit Arcam super plaustrum, cum debuisset eam portare super humeros. Also die Sünd und der Frevel des Oza in dem sein bestanden / daß / da er die Arch gleich Anfangs hätte tragen sollen / er dieselbe auf den Wagen gelegt / und erst hernach / da sie im fallen war / er erst denselben augenblicklich thun wollen / was er so lange Zeit zuvor nit hat thun mögen. Et percussit eum super temeritate. Wegen dieses Frevels ist er also gestrafft worden. Dises ist der Buchstbliche Verstand.

Nun ist das Leben eines Christen Menschen in geistlichem Verstand auch ein Procession, oder Umbgang / in welchem sein Seel nit nach der irdischen / sondern nach der himmlischen Stadt Jerusalem solle überbracht werden. Damit aber dise geistliche Arch / in welcher das Gesäß Gottes soll bewahrt werden / dorthin gelange / so muß sie auff vernünftigen Schultern des Glaubens / und der Liebe Gottes getragen werden. Was thut nun der Sünder? eben das / was Oza gethan: Er lasse sie sein Lebenlang von den irdischen Begierden herumziehen / und erst alsdann / wann sie fallen will / wann es zum sterben kommet / da will er sie erst auff die Schultern nehmen / und derselben zu helfen kommen. Aber fürchte / fürchte dich / O Sünder! Es möchte dich GOTT straffen / wie den Oza, wegen deiner Vermessheit / daß du dasjenige / was du nit hast thun wollen / da du es thun kontest / hernach nit werdest thun können / wann du gern woltest. Fuit Oza percussus à Deo, sagt Lyranus, quando eam tetigit inclinatum, quia tunc fuit manifestum, quod non debebat sic porcare, sed humeris hominum rationabilium. Oza ist von GOTT geschlagen worden / als er die Arch angerührt / da sie sich schon zum Fall neigte; worauf zu ersehen war / daß sie nit hätte von dem Vieh gezogen / sondern von den Menschen getragen werden. Es muß sich die Seel von der Vernunft lassen führen / und

Viegas hic tom. 4. lib. 6. n. 6.

Von dem jenigen Augenblick/ an welchem die Ewigkeit hanget. 341

nicht von den viehischen Begierden lassen her-
umb ziehen in diesem Leben. Hast du / O
Christi / solches bisher nicht gethan / so thue
es jetzt / und warthe nit bis in den Tod/ dann

alsdann wird kein Zeit mehr seyn Buß zu
thun. Tempus non erit amplius inter me-
dios cleros.

Der vierdte Absatz.

**Des Sünders grosse Gefahr in dem Augenblick des Todes/ und erst-
lich zwar von dem Teuffel.**

21. **L**asset uns die Gefahr des Sünders in
demselben Augenblick etwas näher
betrachten. Alsdann befindet er sich
inter medios cleros, mitten unter dem Loos;
und wie Genebrardus sagt/ inter extrema pe-
ricula: unter den äußersten Gefahren. Be-
trachte dich / O Mensch / zur selben Zeit / und
siche? ob kein Gefahr vorhanden. Alles was
der Sünder in jenem Augenblick anseheth / ist
lauter Schrecken und Verwirrung; circum-
dederunt me dolores mortis; die Todschmer-
zen werden den Sünder umgeben. Wann
er die Augen erhöbt in die Höhe/ sagt der H.
Gregorius, so süheth er auff seinem Kopff schwe-
ben das Schwerdt der göttlichen Gerechtig-
keit / welches ihm trohet: schlägt er sie auff der
Erden / so süheth er der Höllen aufgesperrten
Rachen / ihn zu verschlucken. Inner sich in
seinem Gewissen findet er nichts anders / als
Sünd und Laster / welche ihm den Untergang/
und ewiges Verderben antrohen: Torreates
iniquitatis conturbaverunt me. Die reissen
die Bäch der Sünden haben mich erschrocket.
Auff der Seiten süheth er unzählbare Teuf-
fel / welche auff sein Seel warthen / selbige
mit sich in die Höll zu reissen. Die Anfall /
und Versuchungen diser höllischen Geister/
seynd alsdann zum allerstärcksten / und setzen
dem Sterbenden am heftigsten zu. Lasset uns
solches sehen.

22. **E**s lasset sich in der heimlichen Offenbah-
rung ein Stimm hören / welche sagt: Væ
terraz, & mari, quia descendit ad vos diabo-
lus, habens iram magnam. Wehe der Er-
den / und dem Meer / dann der Teuffel kom-
met zu euch hinab / und hat ein grossen Zorn.
Wehe der Erden! wehe dem Meer! es seynd
etliche / die sich geduncken / vest zu stehn / wie
die Erden / wegen ihres Glücks / und guter
Gesundheit / in welcher sie sich befinden. Aber
væ terraz, wehe der Erden! es seynd auch ci-
ne / wie das Meer / voll der Bitterkeit der
Sünden. Væ mari, wehe diesem Meer! dann
alsdann in der Stund des Todes kommet der
Teuffel mit grossem Zorn / euch zu betriegen.
Aber warumb ist sein Zorn so groß zur selben
Stund? stellet er nit zu allen Zeiten der Seel
listig nach / das ganze Leben hindurch? wahr
ist es / sagt der H. Gregorius, aber in Verglei-
chung des Zorns / und der Versuchung des
Teuffels in der letzten Stund verdienet der
vorige Zorn den Nahmen nicht eines Zorns.
Habens iram magnam, er hat einen grossen
Zorn. Warumb? Sciens, quia modicum
tempus habet. Diemeil er weist / daß er ein

kurze Zeit hat / da er die Seel noch überwin-
den kan: diemeil er weist / wann sie ihm dort
entrinnet / so werde er hernach derselben nichts
mehr abgewinnen: diemeil er weist / wann
er sie dort überwältiget / so werde sie kein
Sclavin seyn / und ewig bleiben. Darumb
sagt der H. Gregorius, quantum brevitate
temporis angustatur, tantum multiplicitate
crudelitatis expanditur. Je kürzer sein Zeit/
je grösser ist sein Zorn und Wüten.

23. **W**as für ein erschrockliche Zusammen-
schwöbrung wird alsdann in der Höllen seyn/
wider den armen Sterbenden! Jetzt wird
die Seel etwan von einem / und dem anderen
Teuffel angefochten / und versucht; aber wann
es zum sterben kommet / und die Seel ihnen
entgehen will / wie die Israeliten dem Pharao
bey ihrem Aufzug auß Egypten / da versamm-
let sich das ganze Kriegs-Heer der Teufflen:
Da heist es bey ihnen: auff / auff wider disen
Todt-Krancken / der da in dem Beth ligt/
und sich nit rühren kan! Da heist es: Omnes
inimici ejus apprehenderunt eum inter an-
gustias. Alle ihre Feind haben sie die Seel
angegriffen / und gängstiget. O was wird
es bey dir / O Sünder / für ein Schrecken
seyn / wann du dich zur selbigen Zeit mit den
Teufflen wirst umgeben sehen; Als der
Prophet Eliseus die von Gott mit der
Blindheit geschlagene Soldaten des Königs
in Syrien / welche aufgesandt waren / ihne
zu fangen / mit sich in die Stadt Samaria
hinein geführt / und von Gott erlangt / daß
sie alsdann wider sehend worden. O was für
ein Schrecken werden sie gehabt haben / als
sie sich in mitten ihrer Feinden / ohn einigige
Auffsucht / in der größten Gefahr gesehen / da
sie kurz zuvor vermeynt hatten / daß sie am
aller sichersten wären. O Sünder / wie groß
wird einstens auch dein Schrecken seyn / wann
du die Augen / welche jetzt von der Begierlich-
keit verblendet seynd / einstens werden auffge-
hen / und du dich in der Mitte der Feinden
sehen wirst / von unzählbaren Teufflen um-
geben. Et tunc, sagt Pickavientis, se esse in
medio Samariae, id est, in statu peccati, & in-
ter hostes suos, demones, & in periculo mor-
tis aeternae cognoscat. Alsdann befinden
sich die Sünder in der Stadt Samaria, das ist/
in dem Standt der Sünden / mitten unter
den Feinden / den höllischen Geister in der
größten Gefahr. O Sünder / wie wird es
dir ergehn? wie wirst du dich erwöhren? Hö-
re! höre!

Hu 3

Die